WISSEN RETTET LEBEN

Steckbriefe Wildvögel

Aus dem
“Wildtiertutorial für die Öffentlichkeit & Einsatzkräfte”

Copyright: Klinik für Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Zierfische – LMU München
und Wildtierhilfe Bayern e.V.



Rotmilan



Zaunkönig

PDF-Download

alle Steckbriefe aus dem Tutorial

**Gemeinsam lernen-
gemeinsam schützen**

WILDVÖGEL

INHALT

Seiten 8-27
Pinzettenschnabel

Seiten 28-39
Kompaktschnabel

Seiten 40-59
Löffelschnabel



Amsel
Turdus merula

Pinzettenschnabel

8
Alpendohle - *Pyrrhocorax graculus*
9
Amsel - *Turdus merula*
10
Bachstelze - *Motacilla alba*
11
Baumläufer - *Certhia spp.*
12
Blaukehlchen - *Luscinia svecica*
13
Blaumeise - *Cyanistes caeruleus*
14
Dorngrasmücke - *Sylvia communis*
15
Heckenbraunelle - *Prunella modularis*
16
Kiebitz - *Vanellus vanellus*
17
Kleiber - *Sitta europaea*
18
Kohlmeise - *Parus major*
19
Rotkehlchen - *Erithacus rubecula*
20
Schafstelze - *Motacilla flava*
21
Schwanzmeise - *Aegithalos caudatus*
22
Schwarzkehlchen - *Saxicola rubicola*
23
Singdrossel - *Turdus philomelos*
24
Star - *Sturnus vulgaris*

WILDVÖGEL

INHALT

Seiten 8-27
Pinzettenschnabel

Seiten 28-39
Kompaktschnabel

Seiten 40-59
Löffelschnabel



Haussperling
Passer domesticus

25
Wacholderdrossel - *Turdus pilaris*
26
Wasseramsel - *Cinclus cinclus*
27
Zaunkönig - *Troglodytes troglodytes*

Kompaktschnabel

28
Bergfink - *Fringilla montifringilla*
29
Birkhuhn - *Lyrurus tetrix*
30
Buchfink - *Fringilla coelebs*
31
Feldsperling - *Passer montanus*
32
Gimpel - *Pyrrhula pyrrhula*
33
Goldammer - *Emberiza citrinella*
34
Grünfink - *Chloris chloris*
35
Haussperling - *Passer domesticus*
36
Jagdfasan - *Phasianus colchicus*
37
Kernbeißer - *Coccothraustes coccothraustes*
38
Neuntöter - *Lanius collurio*
39
Stieglitz - *Carduelis carduelis*

Löffelschnabel

40
Brandgans - *Tadorna tadorna*

WILDVÖGEL

INHALT

Seiten 8-27
Pinzettenschnabel

Seiten 28-39
Kompaktschnabel

Seiten 40-59
Löffelschnabel



Mandarinente
Aix galericulatas

Löffelschnabel

41
Eiderente - *Somateria mollissima*
42
Graugans - *Anser anser*
43
Höckerschwan - *Cygnus olor*
44
Kanadagans - *Branta canadensis*
45
Kolbenente - *Netta rufina*
46
Krickente - *Anas crecca*
47
Mandarinente - *Aix galericulata*
48
Moorente - *Aythya nyroca*
49
Nilgans - *Alopochen aegyptiaca*
50
Nonnengans - *Branta leucopsis*
51
Pfeifente - *Mareca penelope*
52
Rostgans - *Tadorna ferruginea*
53
Schellente - *Bucephala clangula*
54
Schwarzschwan - *Cygnus atratus*
55
Singschwan - *Cygnus cygnus*
56
Spießente - *Anas acuta*
57
Stockente - *Turdus merula*
58
Streifengans - *Anser indicus*
59
Tafelente - *Aythya ferina*

WILDVÖGEL

INHALT

Seiten 60-68
Allesfresserschnabel

Seiten 69-83
Hakenschnabel

Seiten 84-90
Sondierschnabel



Habicht
Accipiter gentilis

Allesfresserschnabel

60
Blässhuhn - *Fulica atra*
61
Dohle - *Coloeus monedula*
62
Eichelhäher - *Garrulus glandarius*
63
Elster - *Pica pica*
64
Kolkrabe - *Corvus corax*
65
Nebelkrähe - *Corvus cornix*
66
Rabenkrähe - *Corvus corone*
67
Saatkrähe - *Corvus frugilegus*
68
Teichhuhn - *Gallinula chloropus*

Hakenschnabel

69
Bartgeier - *Gypaetus barbatus*
70
Habicht - *Accipiter gentilis*
71
Habichtskauz - *Strix uralensis*
72
Mäusebussard - *Buteo buteo*
73
Raufußkauz - *Aegolius funereus*
74
Rotmilan - *Milvus milvus*
75
Schleiereule - *Tyto alba*

INHALT

Seiten 60-68
Allesfresserschnabel

Seiten 69-83
Hakenschnabel

Seiten 84-90
Sondierschnabel



Europäischer Uhu
Bubo bubo

76
Schwarzmilan - *Milvus migrans*
77
Seeadler - *Haliaeetus albicilla*
78
Steinadler - *Aquila chrysaetos*
79
Steinkauz - *Athene noctua*
80
Turmfalke - *Falco tinnunculus*
81
Uhu - *Bubo bubo*
82
Waldkauz - *Strix aluco*
83
Wanderfalke - *Falco peregrinus*

Sondierschnabel

84
Austernfischer - *Haematopus ostralegus*
85
Graureiher - *Ardea cinerea*
86
Säbelschnäbler - *Recurvirostra avosetta*
87
Schwarzstorch - *Ciconia nigra*
88
Silberreiher - *Ardea alba*
89
Weißstorch - *Ciconia ciconia*
90
Wiedehopf - *Upupa epops*

WILDVÖGEL

INHALT

Seiten 91-96 Fischfresserschnabel

Seiten 97-99 Taubenschnabel

Seiten 100-102 Meißelschnabel

Seiten 103-106 Spezialistenschnabel



Eisvogel
Alcedo atthis

Fischfresserschnabel

91
Eisvogel - *Alcedo atthis*
92
Gänsesäger - *Mergus merganser*
93
Haubentaucher - *Podiceps cristatus*
94
Kormoran - *Phalacrocorax carbo*
95
Lachmöwe - *Chroicocephalus ridibundus*
96
Zwergtaucher - *Tachybaptus ruficollis*

Taubenschnabel

97
Ringeltaube - *Columba palumbus*
98
Stadttaube - *Columba livia f. domestica*
99
Türkentaube - *Streptopelia decaocto*

Meißelschnabel

100
Buntspecht - *Dendrocopos majar*
101
Grünspecht - *Picus viridis*
102
Schwarzspecht - *Dryocopus martius*

INHALT

Seiten 100-102
Meißelschnabel

Seiten 103-106
Spezialistenschnabel

Seite 107
Impressum



Uferschwalbe
Riparia riparia

Spezialistenschnabel

103
Mauersegler - *Apus apus*
104
Mehlschwalbe - *Delichon urbicum*
105
Rauchschwalbe - *Hirundo rustica*
106
Uferschwalbe - *Riparia riparia*
107
Impressum

Vogelportrait

Alpendohle

(Pyrrhocorax graculus)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Alpendohlen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pir schnabels“
-

Verhalten

Alpendohle

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Amsel

(Turdus merula)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Männliche Amseln besitzen ein rein schwarzes Gefieder, welches keine Musterung aufweist. Der gelbe Schnabel und auch der gelbe Lidring sind charakteristisch. Weibchen sind dunkelbraun gefärbt und weisen eine getupfte Musterung auf dem Brustgefieder auf. Das Jugendkleid der Jungvögel ähnelt dem Gefieder der Weibchen. Die Beine von Amslen sind einheitlich dunkel gefärbt. Die zu den Drosseln gehörenden Vögel sind ca. 25 cm groß.

Lebensraum

- sehr häufig in Deutschland
- Wälder
- Siedlungen
- Gärten
- Parks
- regelmäßiger Brutvogel in Deutschland
- Jahresvogel/Standvogel
- Kulturfolger

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Pinzettenschnabels“
  - Regenwürmer
  - Insekten
  - Schnecken
  - Früchte
  - im Winter regelmäßig an Futterhäusern zu sehen, nehmen dann auch Sämereien zu sich

Verhalten

Amseln leben meist monogam. Sie bewegen sich hüpfend fort, wodurch sie vom Star unterschieden werden können. Amseln sind zu den Drosseln gehörende Singvögel und haben einen melodischen Gesang. Von Februar bis August brüten Amseln bis zu 4 mal im Jahr. Das Nest baut ausschließlich das Weibchen. 4-5 bläulich glänzende Eier mit bräunlicher Zeichnung werden vom Weibchen 12-14 Tage bebrütet. Die Jungtiere durchlaufen eine Nestlings- und Ästlingsphase.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Bachstelze

(Motacilla alba)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Bachstelze

Leb

- Vorkom

Coming soon

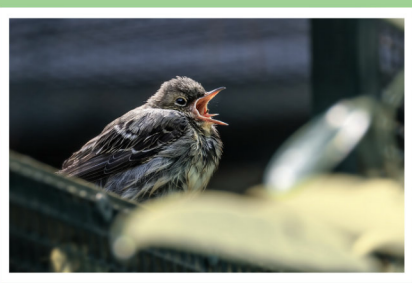
Nahrung/Physiol

- Vertreter des „Pin schnabels“
-

Verhalten

Bachstelzen







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Baumläufer

(Certhiidae spp.)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Baumläufer

Leb

- Vorkom

Coming soon

Nahrung/Physiolo

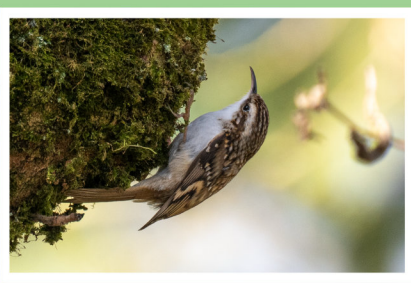
- Vertreter des „Pir
  schnabels“
-

Verhalten

- Baumläufer







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Blaukehlchen

(Luscinia svecica)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Blaukehlchen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pin schnabels“
-

Verhalten

Blaukehlchen

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Blaumeise

(Cyanistes caeruleus)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Blaumeisen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pin
  schnabels“
-

Verhalten

umeisen

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Dorngrasmücke

(Sylvia communis)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Dorngrasmücken

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pir
  schnabels“
-

Verhalten

Dorngrasmücke

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Heckenbraunelle

(Prunella modularis)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Heckenbraunellen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pir
  schnabels“
-

Verhalten

Heckenbraunelle

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



stark gefährdet

Vogelportrait

Kiebitz

(Vanellus vanellus)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Kiebitze

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

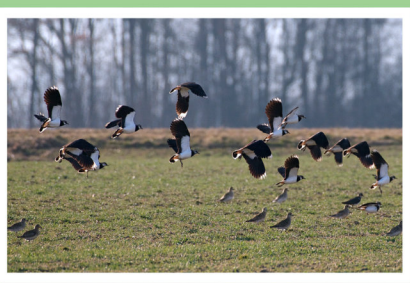
- Vertreter des „Pi
  schnabels“
-

Verhalten

Kiebitz

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Kleiber

(Sitta europaea)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Kleiber

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pir
  schnabels“
-

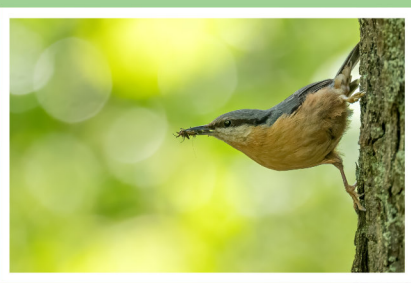
Verhalten

Kleiber

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Kohlmeise

(Parus major)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Kohlmeisen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pir schnabels“
-

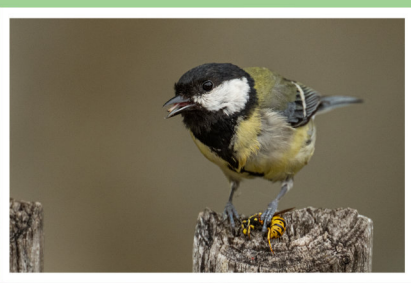
Verhalten

Kohlmeise

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Rotkehlchen

(Erithacus rubecula)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Das Rotkehlchen hat eine charakteristische rot-orange gefärbte Kehle und Brust. Der Bauch weist eine weiße Farbe mit grauem Rand auf. Schwanz und Hinterkopf sind braun gefärbt. Jungtiere besitzen keine Rotfärbung der Kehle. Das Federkleid ist braun gesprenkelt.
Männchen und Weibchen sind gleich gefärbt und sind daher nicht zu unterscheiden. Der Schnabel ist spitz und schwarz. Die Beine sind dunkelbraun.

Lebensraum

- in ganz Deutschland vertreten
- Standvogel/ Teilzieher
- Wälder
- Gärten
- Parks
- Dörfer
- Städte
- Felder mit Sträuchern

Nahrung/Physiologie

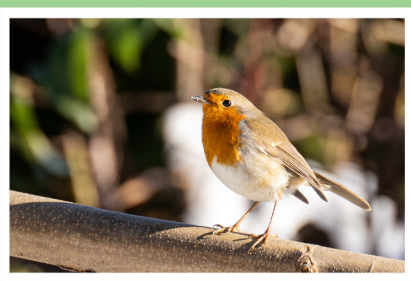
- Vertreter des „Pinzettenschnabels“
  - Insekten & Spinnen
  - Würmer
  - Schnecken
  - Spätsommer & Herbst auch Beeren und andere weichere Früchte
  - im Winter oft am Futterhäuschen zu beobachten

Verhalten

Bei Rotkehlchen singt auch das Weibchen, allerdings etwas leiser und kürzer. Das ist recht ungewöhnlich unter den Singvögeln. Normalerweise singen die Männchen und balzen um die Weibchen. Das Rotkehlchen nutzt frisch aufgewühlte Erde für die Nahrungssuche. Wildsäuger, welche Erde aufwühlen oder Menschen bei der Gartenarbeit sind daher Gehilfen bei der Suche nach Nahrung. Zweimal im Jahr brüten Rotkehlchen von April- August.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Schafstelze

(Motacilla flava)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Schafstelzen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pir schnabels“
-

Verhalten

Schafstelze

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Schwanzmeise

(Aegithalos caudatus)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Schwanzmeisen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

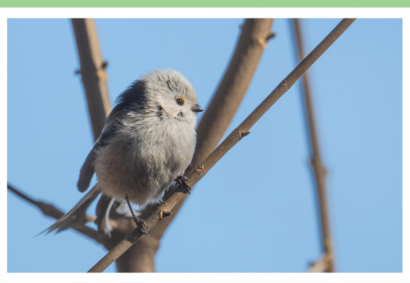
- Vertreter des „Pin schnabels“
-

Verhalten

Schwanzmeise

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Schwarzkehlchen

(Saxicola rubicola)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Schwarzkehlchen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pir schnabels“
-

Verhalten

Schwarzkehlchen

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Singdrossel

(Turdus philomelos)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Singdrosseln

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiol

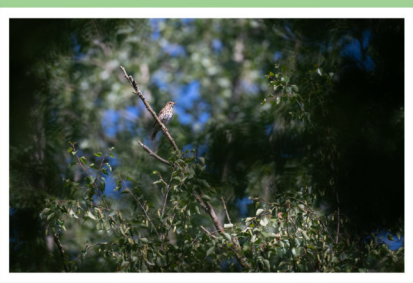
- Vertreter des „Pin
  schnabels“
-

Verhalten

gdrosseln

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Star

(Sturnus vulgaris)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Stare

Leb

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pin schnabels“
-

Verhalten

Star

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Wacholderdrossel

(Turdus pilaris)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Wacholderdrosseln

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pin schnabels“
-

Verhalten

Wacholderdrossel

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Wasseramsel

(Cinclus cinclus)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Wasseramseln

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pir
  schnabels“
-

Verhalten

Wasseramsel

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Zaunkönig

(Troglodytes troglodytes)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Zaunkönig ist ein sehr kleiner ca. 10 cm großer brauner Vogel. Die Unterseite ist eher hell- & die Oberseite dunkelbraun. Über dem Auge bis seitlich am Kopf hat er einen weißen Streifen. Auf dem Bauch, dem Schwanz & den Flügeln besitzt er zusätzlich eine schwarze Bänderung. Typisch für den Zaunkönig ist sein kurzer Schwanz den er fast immer aufgestellt hat. Sein Schnabel ist orange-braun & ganz leicht nach unten gebogen.

Lebensraum

- in ganz Deutschland vertreten
- Standvogel
- Wälder
- Gärten
- Parks
- Feldränder
  - Sträuchern
  - Stauden

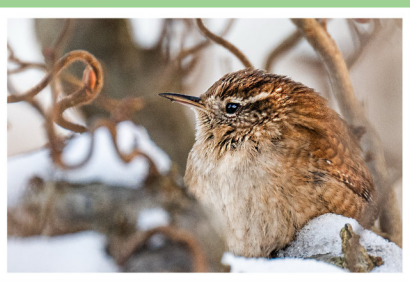
Nahrung/Physiologie

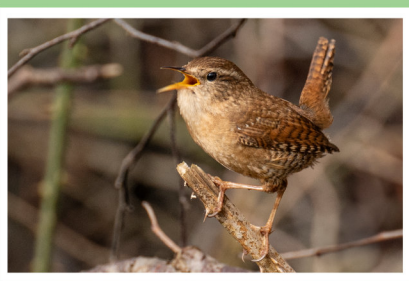
- Vertreter des „Pinzetten-schnabels“
  - Insekten
  - Spinnen
    - & deren Larven & Eier
  - kleinen Würnern
  - Blattläuse
- im Winter
  - Sämereien
- kleinen Beeren

Verhalten

Der Zaunkönig hat einen charakteristischen lautstarken, melodischen Gesang. Sie bauen kugelige Nester aus Moos, tronenen Farnblättern, Gräsern & Birkenreisig in dichtem Gestrüpp. Die männlichen Tiere bauen mehrere Nester & das Weibchen hat die Auswahl. Die anderen Nester dienen zur Übernachtung außerhalb der Brutzeit (April-August). Nachdem die Henne ca. 16 Tagen gebrütet hat, schlüpfen aus den 5-7 Eiern die Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Bergfink

(Fringilla montifringilla)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Bergfinken

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Ko schnabels“
-

Verhalten

Bergfink

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



vom Aussterben bedroht

Vogelportrait

Birkhuhn

(Lyrurus tetrix)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Birkhühner

Lebensraum

- Vorkommen in

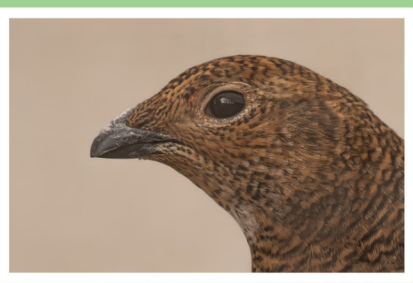
Nahrung/Physiologie

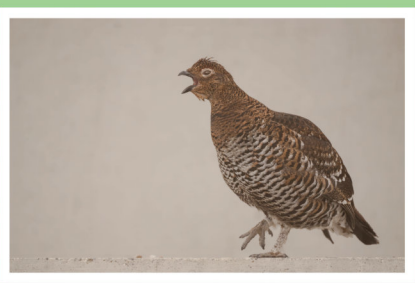
- Vertreter des „Kompaktschnabels“
-

Verhalten

Das Birhuhn







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Buchfink

(Fringilla coelebs)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Buchfinken

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Ko schnabels“
-

Verhalten

Buchfinken

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vorwarn-
liste

Vogelportrait

Feldsperling

(Passer montanus)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Feldsperling kann vom Haussperling durch seinen schwarzen Fleck auf jeder Wangenseite unterschieden werden. Männchen & Weibchen sind optisch nicht voneinander unterschieden werden. Der Rücken ist braun und schwarz gestreift. Eine weiße Flügelbinde & beige Unterseite sind ebenfalls zu erkennen. Der Feldsperling hat ebenfalls eine schwarze Kehle & einen braunen Scheitel.

Lebensraum

- in ganz Deutschland vertreten - Individuen nehmen Richtung Westen ab
- Standvogel
- offene & halboffene Landschaften des ländlichen Raums
- Waldränder
- auch in Städten

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Kompakt-schnabels“
- Samen von:
  - Wildkräutern
  - Getreidex
- Jungtiere werden mit Insekten & deren Larven gefüttert

Verhalten

Feldsperlinge sind sehr soziale Tiere, sie sind außerhalb der Brutzeit gerne in größeren Gruppen unterwegs. Der Feldsperling geht mit seiner Partnerin eine lebenslange Bindung ein. Die Brutzeit liegt zwischen April-August. Das Nest, welches in verschiedenen Höhlräume gebaut wird, besteht hauptsächlich aus Gräsern. Mit Federn, Haaren, Fäden etc. wird das Nest ausgekleidet. Sie brüten in lockeren Kolonien. Nach 11-13 Bebrütungstagen schlüpfen in der Regel zwischen 4-6 Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Gimpel

(Pyrrhula pyrrhula)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „HILFE“ Schemas

Aussehen

Gimpel

Leb

- Vorkom

Nahrung

- Vertreter des „Ko schnabels“
-

Verhalten

Gimpel

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/ Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Goldammer

(Emberiza citrinella)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Goldammer

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Kor
  schnabels“
-

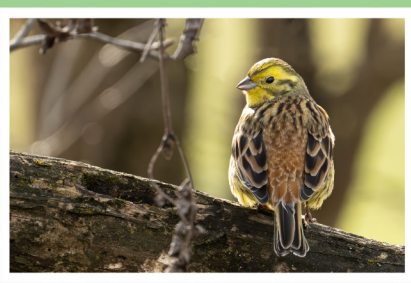
Verhalten

Goldammer

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Grünfink

(Chloris chloris)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Grünfinken

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Ko
  schnabels“
-

Verhalten

Grünfink

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Haussperling

(Passer domesticus)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der männliche Haussperling hat eine schwarze Kehle, graue Wangen & einen grauen Scheitel. Die Flügelbinde ist weiß. Sein Rücken ist rötlich braun mit schwarzen Streifen gefärbt. Das Weibchen ist im Allgemeinen blasser gefärbt & hat einen charakteritischen Augenstreifen. Ihr Rücken ist braungrau. Der Schnabel des Haussperlings hat eine kompakte & kegelige Form. Im Schlichtkleid sind beide Geschlechter weniger intensiv gefärbt.

Lebensraum

- in ganz Deutschland vertreten
- Kulturfolger
- Standvogel
- Wälder
- Gärten
- Parks
- Dörfer
- Städte
- Felder mit Sträuchern

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Kompaktschnabels“
- Körner & Samen:
  - Gräsersamen
  - Getreide,
- Knospen
- Beeren
- mitunter Haushaltsabfälle
- Jungtiere werden mit Insekten gefüttert

Verhalten

Der Haussperling nistet gerne in Nischen unter Dächern & baut dabei ein Nest, dass mit Federn & Haaren, Fäden ausgekleidet wird. Sie leben sehr gesellig & brüten gern in Gemeinschaft mit weiteren Paaren. In Hecken hört man sie oftmals in größeren Gruppen laut singen. Zur Parasitenabwehr & Reinigung des Gefieders nehmen Haussperlinge gerne Sandbäder. Im März-September liegt ihre Brutzeit & nach ca. 12-14 Tagen schlüpfen aus den 4-6 Eiern die Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Jagdfasan

(Phasianus colchicus)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Jagdfasane

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Pin
  schnabels“
-

Verhalten

Jagdfasan

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Kernbeißer

(Coccothraustes coccothraustes)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Kernbeißer

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Ko schnabels“
-

Verhalten

Kernbeißer

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Neuntöter

(Lanius collurio)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Neuntöter

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

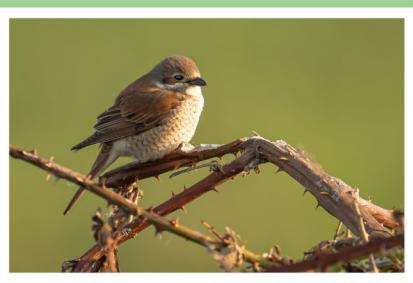
- Vertreter des „Kor
  schnabels“
-

Verhalten

Neuntöter

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Stieglitz

(Carduelis carduelis)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Stieglitz oder auch Distelfink genannt, hat eine rote Gesichtsmaske an der sich weißes Gefieder anschließt & eine typische gelbe Flügelbinde. Der Rücken, Bürzel & Flanken sind beigebraun gefärbt. Die Brustmitte, der Bauch & Unterschwanz ist weiß. Der Schnabel ist kegelförmig & hornfarben. Die Beine sind graurose & Augen schwarz. Beide Geschlechter sind nahezu gleich gefärbt. Jungtieren fehlt die Rotfärbung im Gesicht (siehe. Bild li unten).

Lebensraum

- in ganz Deutschland vertreten
- Standvogel
- Wälder
- Gärten
- Parks
- Dörfer
- Städte
- Felder mit Sträuchern
- Blühstreifen

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Kompakt-schnabels“
- halbreife oder reife Samen von:
  - Stauden
  - Gräsern
  - Bäume
- Jungtieren werden ausschließlich Planzen-samen verfüttert

Verhalten

Sieglitze leben ganzjährig gesellig in Gruppen. Am Tag gehen sie gemeinsam auf Nahrungssuche & abends bilden sie Schlafgemeinschaften. Der Stieglitz führt eine monogame Saisonehe. Im April-Septermber liegt die Brutzeit. Das Nest wird aus kleinen Zweigen, Moss & Flechten gebaut & mit Haaren & Distelwolle gepolstert. Es befindet sich in ca. 4 m Höhe in Bäumen. Nachdem das Weibchen 12-14 Tagen lang gebrütet hat, können 4-6 Küken schlüpfen.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Brandgans

(Tadorna tadorna)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Brandgänse

Leb

- Vorkom

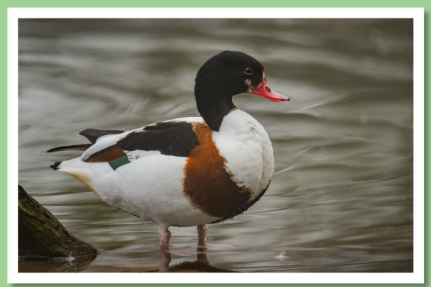
Nahrung/Physiolo

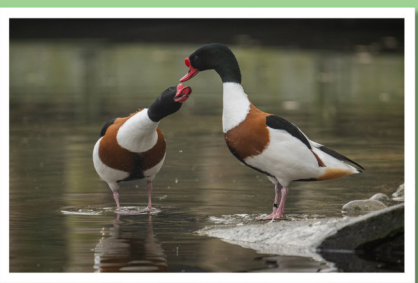
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

Brandgans

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Eiderente

(Somateria mollissima)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Eiderenten

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

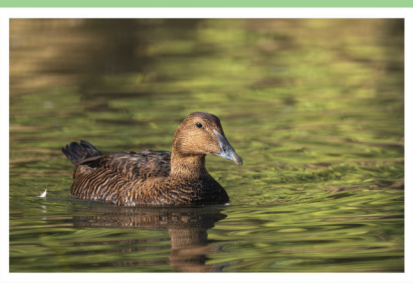
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

Eiderenten

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Graugans

(Anser anser)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Graugänse sind ca. 74-84 cm große Wasservögel mit einem Gewicht von 2,1-4,3 kg. Ihre Flügelspannweite umfasst ca. 149 – 168 cm. Ihr langer, dicker, grauer Hals & orangefarbener kräftiger löffelförmiger Schnabel & Beine sind kennzeichnend für die Graugans. Das Gefieder ist im Allgemeinen graubraun, mit einer Schuppung auf dem etwas dunkleren Rücken. Graugänse haben eine weiße Unterschwanzdecke, einen hellen Bürzel & eine breite weiße Schwanzbinde.

Lebensraum

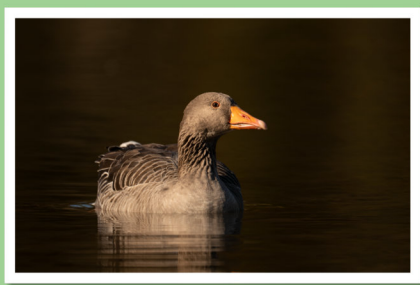
- Vorkommen in weiten Teilen Deutschlands
  - v.a. Norden & Bayern
- Teilzieher/zunehmend Standvogel oder Wintergast
- Feuchtgebiete
- an vielen Gewässern:
  - Flusssniederungen
  - Seen
  - Parkanlagen

Nahrung/Physiologie

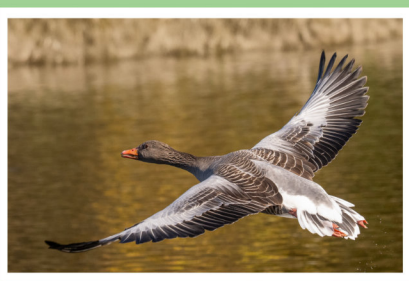
- Vertreter des Löffelschnabels
- Pflanzenfresser:
  - Gräser
  - Wurzeln
  - Kräuter
  - Herbst & Winter:
    - Mais
    - Getreide

Verhalten

Graugänse leben außerhalb der Brutsaison in großen Gruppen & man sieht sie häufig in typischen V-Formationen fliegen. Sie sind sowohl am Tag als auch in der Nacht aktiv. Zur Paarungszeit sind sie paarweise unterwegs. Ihr Nest stellt einen flachen Haufen aus verschiedenen Pflanzenmaterialien dar oder alternativ eine Bodenmulde. Mit Federn wird das Nest ausgekleidet. Brutzeit ist von März-Juli. Nach einer Bebrütungsdauer von 27-28 Tagen schlüpfen aus den 4-6 Eiern die Küken, diese sind Nestflüchter.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Höckerschwan

(Cygnus olor)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Höckerschwan hat eine Körperlänge von bis zu 160 cm, eine Flügelspannweite von bis zu 240 cm & ein Gewicht von ca. 6 bis 14 kg. Er ist der größte heimische Wasservogel & weltweit einer der schwersten flugfähigen Vögel. Sein Gefieder ist weiß & sein Schnabel ist orange- rot mit schwarzer Schnabelspitze, sowie schwarzer Schnabelwurzel (prominenter Höcker bei Männchen). Die Füße & Beine sind schwarz. Seine Au-. gen sind haselnussfarben.

Lebensraum

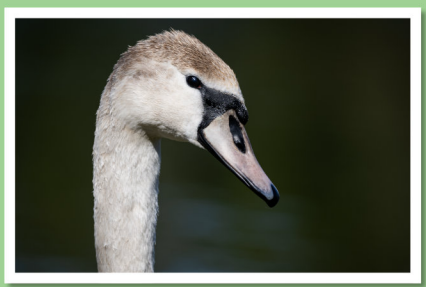
- Vorkommen in ganz Deutschland
- häufigster Schwan in Deutschland
- Standvogel
- lebt an diversen Gewässern:
  - in Parks & künstlich angelegten Seen
  - Flussniederungen

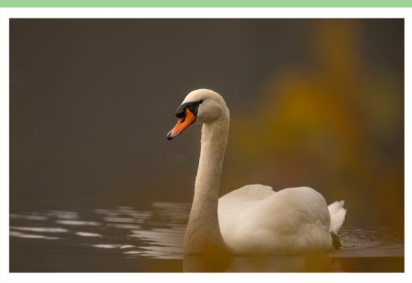
Nahrung/Physiologie

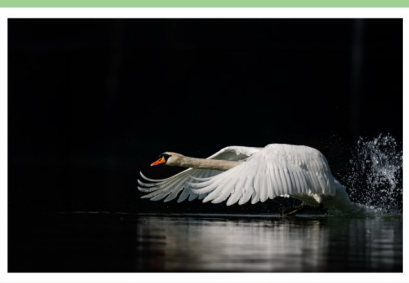
- Vertreter des Löffel-schnabels“
- Wasser- & Sumpfpflanzen
- Muscheln
- Schnecken
- Wasserasseln
- an Land:
- Gras
- Getreidepflanzen
- Raps

Verhalten

Der Höckerschwan ist wenig scheu, allerdings bewegen sie sich im Brutgebiet sehr aggressiv gegenüber Artgenossen. Menschen, Hunden & Rivalen droht er mit Fauchen, ausgebreiteten Flügeln & zurück gezogenem Hals. Auf der Suche nach Futtergründelt er ausgiebig. Das Nest baut er am Ufer oder in seichtem Wasser aus Schilf, Rohr & Zweigen. Das Gelege besteht aus 5-8 Eiern, die vom Weibchen bebrütet werden, die Brutzeit beträgt bis zu 38 Tage.







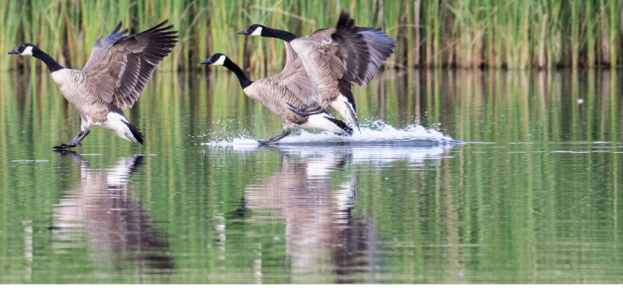
© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Kanadagans

(Branta canadensis)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Kanadagänse

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

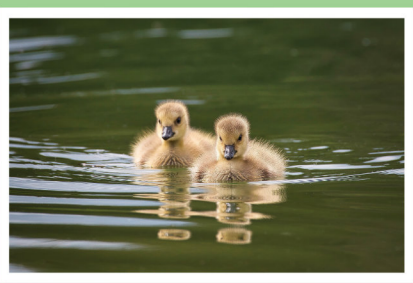
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

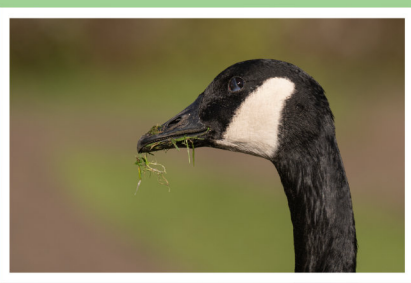
Verhalten

adagänse

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Kolbenente

(Netta rufina)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Kolbenente

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

- Kolbenente

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

gefährdet

Vogelportrait

Krickente

(Anas crecca)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Krickenten

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

Krickente

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Mandarinente

(Aix galericulata)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Mandarinenten kann man aufgrund ihrer Färbung sehr gut unterscheiden. Der Schnabel des Erpels ist rot & am Kopf (seitlicher Augenbereich) zieht sich ein weißes Band. An das weiße Band schließt sich ein schillernd metallisch grün glänzender Bereich an. Seine Wangen & aufgestellten Flügelfedern sind orange. Der Bauch ist weiß. Das Weibchen ist an Kopf & Hals matt olivgrau, am Rücken graubraun. Der Bauch ist weiß & hat beige gefleckte Seiten.

Lebensraum

- Vorkommen in ganz Deutschland lokal vor, dort dann in großer Dichte
- Standvogel
- stehende & ruhige Gewässer
  - Parkgewässern mit Laubbaumbestand
  - Teiche
  - Seen

Nahrung/Physiologie

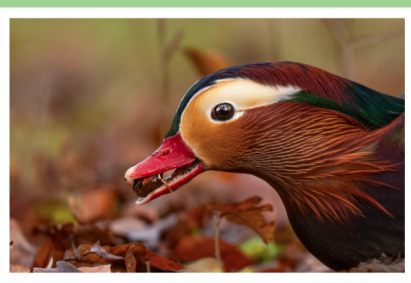
- Vertreter des „Löffelschnabels“
  - Würmer
  - Insekten
  - Käfer
  - Weichtiere
  - Wasserpflanzen
  - Getreidekörner
  - Nüsse
  - Eicheln
  - Sämereien

Verhalten

Mandarinenten sind sich mindestens eine Saison lang treu, manchmal sogar darüber hinaus. Sie brüten in Baumhöhlen in bis zu 9 m Höhe & alternativ auch in Steinhaufen. Sowohl die Elterntiere als auch die Jungtiere können sehr gut klettern. Sie sind Kälte gegenüber sehr unempfindlich. Die Brutzeit liegt zwischen April & Mai. Sie legen 9-12 Eier & diese werden ca. 28-45 Tage bebrütet.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



Vogelportrait

Moorente

(Aythya nyroca)

vom Aussterben bedroht

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Moorenten

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

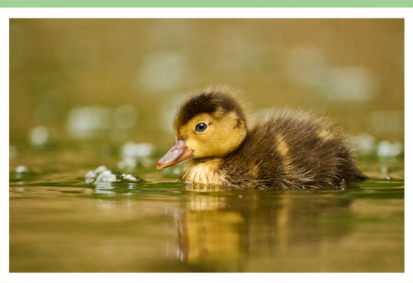
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

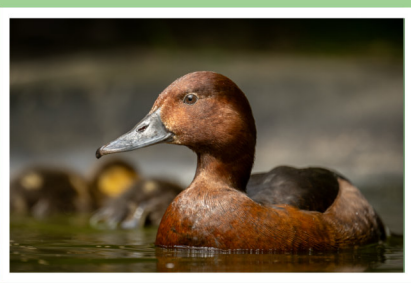
Verhalten

orenten

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Nilgans

(Alopocher aegyptiaca)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Nilgänse

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Löff schnabels“
-

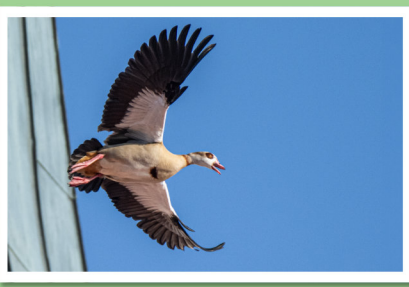
Verhalten

Nilgans

Coming soon







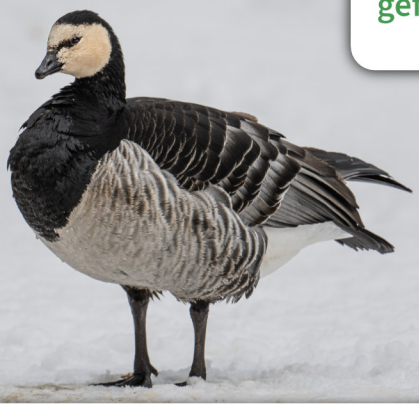
© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Nonnengans

(Branta leucopsis)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Nonnengans

Leb

- Vorkom

Coming soon

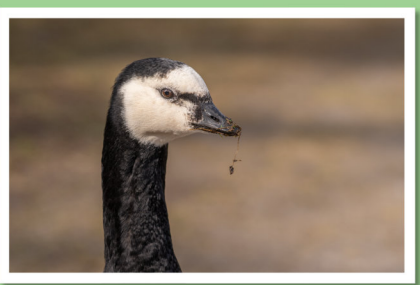
Nahrung/Physiolo

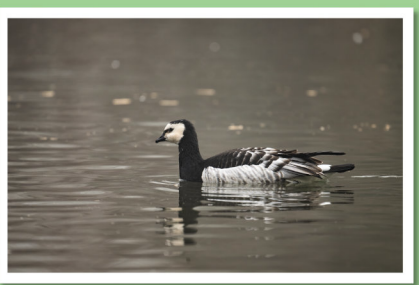
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

Nonnengans







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Pfeifente

(Mareca penelope)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Pfeifenten

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

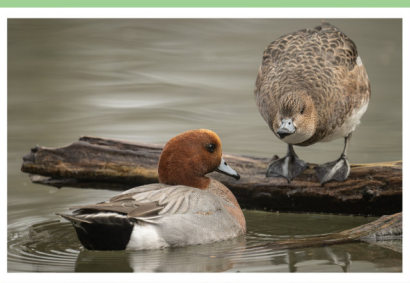
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

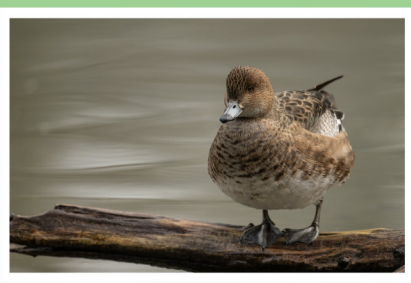
Verhalten

ifenten

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Rostgans

(Tadorna ferruginea)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Rostgänse

Leb

- Vorkom

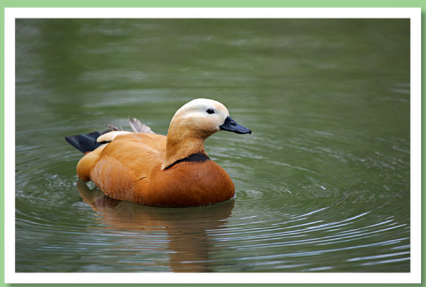
Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

tgänse

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Schellente

(Bucephala clangula)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Schellenten

Leb

- Vorkom

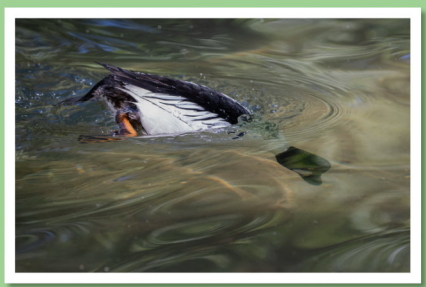
Nahrung/Physiolo

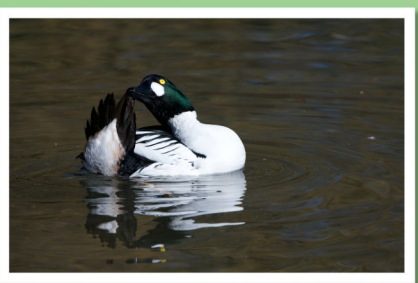
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

Schellenten

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Schwarzschwan

(Cygnus atratus)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Schwarzschwan

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

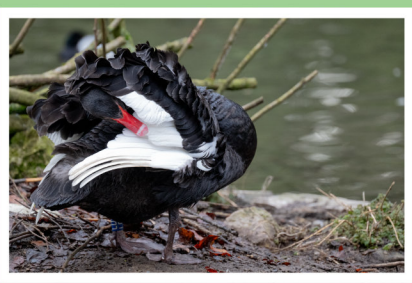
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

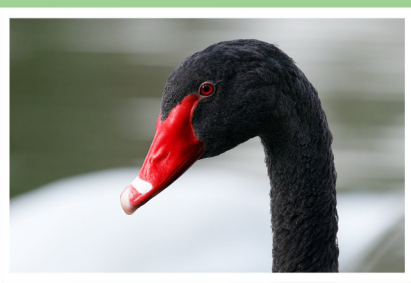
Verhalten

Schwarzschwan

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Singschwan

(Cygnus cygnus)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Singschwäne

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

Singschwan

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Spießente

(Anas acuta)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Spießente

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Löf schnabels“
-

Verhalten

Spießente

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Stockente

(Anas platyrhynchos)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Stockenten

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Löf schnabels“
-

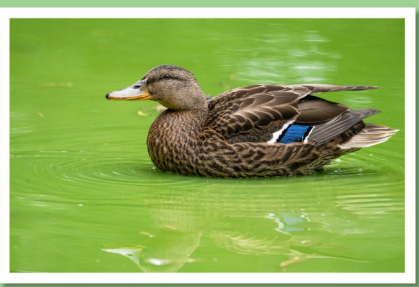
Verhalten

Stockente

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Streifengans

(Anser indicus)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Streifengänse

Leb

- Vorkom

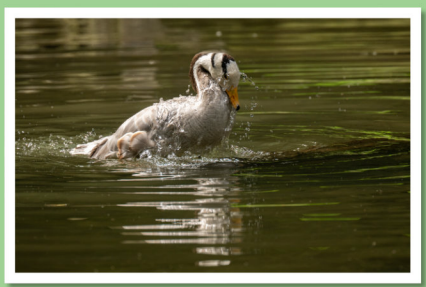
Nahrung/Physiolo

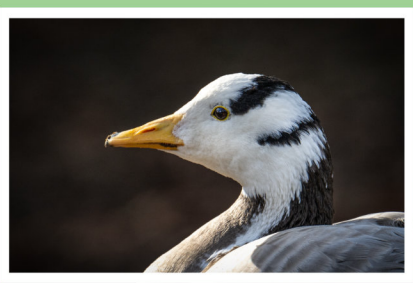
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

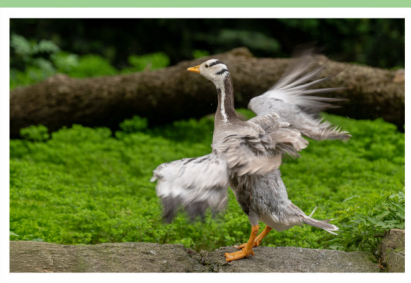
Verhalten

Streifengans

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Tafelente

(Aythya ferina)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Tafelenten

Leb

- Vorkom

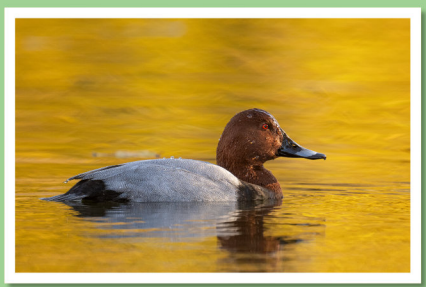
Nahrung/Physiolo

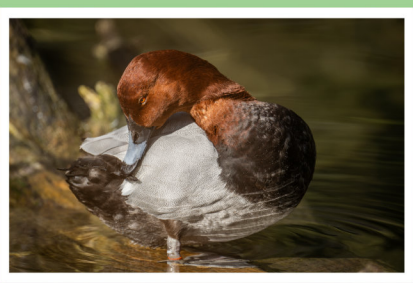
- Vertreter des „Löf schnabels“
-

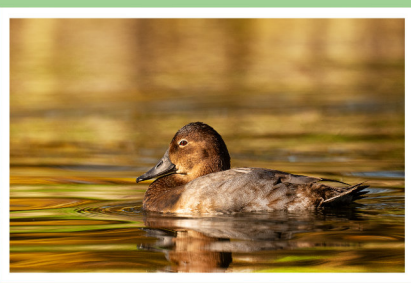
Verhalten

Tafelente

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Blässhuhn

(Fulica atra)



nicht gefährdet

Aussehen

Blasshühner

Leb

- Vorkom

Verhalten

- Vertreter des „All schnabels“
-

sshühner

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Dohle

(Coloeus monedula)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Dohlen haben ein schwarzes Gesicht & eine schwarze Kehle, der Hinterkopf, die Ohren & der Nacken sind silbergrau. Die Iris ist hellblau bis weiß. Der Schwanz ist sptz, der Hals ist kurz. Das Gefieder der Jungtiere ist leicht bräunlich & die Iris hellblau. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt & können optisch nicht unterschieden werden. Die Schnabelwurzel ist befiedert.

Lebensraum

- Vorkommen in Deutschland
  - Nordwesten eher als im Südosten
  - Röhn
  - Frankenalb
  - Alpenvorland
  - Bayern lückenhaft
- Standvögel
- Kulturfolger

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Allesfresser-schnabels“
- Beeren
- Früchte
- Nüsse
- Insekten
- Mäuse
- Schnecken
- Fische
- Abfälle

Verhalten

Die Dohle ist ein sehr intelligentes, neugieriges & ein soziales Tier. Sie helfen sich gegenseitig bei der Aufzucht der Jungtiere & bleiben dem Partner ein Leben lang treu. Die Höhlenbrüter nisten gerne in Gebäudenischen, Mauerlöchern, Kirch-türmen, Dachstühlen & Schornsteinen, ebenso wie in Schwarzspechthöhlen. Die Brutzeit liegt zwischen April & Juli. Nach 17-18 Tagen Brutzeit schlüpfen in der Regel 3-6 Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Eichelhäher

(Garrulus glandarius)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Eichelhähere

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

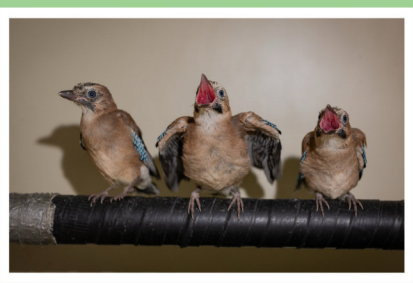
- Vertreter des „All
  schnabels“
-

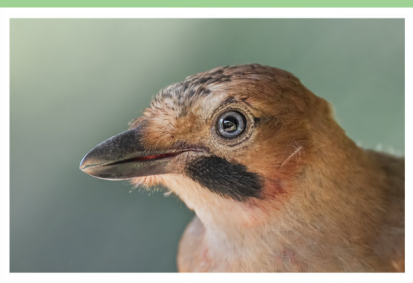
Verhalten

Eichelhäher

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Elster

(Pica pica)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Elstern

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „All
  schnabels“
-

Verhalten

Elster

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Kolkrabe

(Corvus corax)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Kolkrabe ist weltweit der größte Singvogel (ca. 64 cm). Das Gefieder der Kolkraben ist schwarz, mit einem grün-blau-violett schimmernden Metallglanz. Das Gefieder an der Kehle ist borstig abstehend & spitz zulaufend. Der kräftige Schnabel ist schwarz, leicht gebogen, die Oberschnabelspitze steht etwas über & die Basis ist weit befiedert. Auch die Beine & Augen sind schwarz. Männchen & Weibchen können optisch nicht voneinander unterschieden werden.

Lebensraum

- Vorkommen in weiten Teilen Deutschlands
- Jahresvogel
- große Wälder:
  - bevorzugt Waldrandlagen
- halboffene Landschaften
- Steilküsten
- Gebirge
- zunehmend auch in Stadtnähe

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Allesfresser-schnabels“
  - kleine Wirbeltiere
  - Insekten
  - Vogeleier
  - Amphibien, Reptilien
  - Früchte
  - Beeren
  - Getreide
  - Mais
  - Aas

Verhalten

Kolkraben sind sehr intelligent & verfügen über ein breites Spektrum an Rufen, bei deren Benutzung es sogar „Regeln“ gibt. Der Kolkrabe ist seinem Partner ein Leben lang treu. Während der Balz um das Weibchen vollführt das Männchen wahre Kunststücke. Die Nester, die in Bäumen gebaut werden, werden mehrfach benutzt. Sie bauen es Jahr für Jahr aus. Beide Geschlechter kümmern sich um den Nachwuchs. Nach 20-21 Tagen des Brütens schlüpfen in der Regel 3-6 Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Nebelkrähe

(Corvus cornix)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Nebelkrähen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „All
  schnabels“
-

Verhalten

Nebelkrähen

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Rabenkrähe

(Corvus corone)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Rabenkrähen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

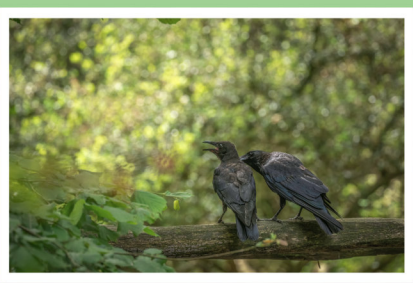
- Vertreter des „All
  schnabels“
-

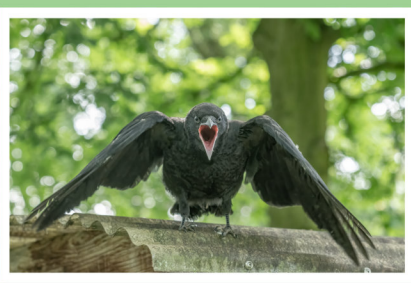
Verhalten

Rabenkrähe

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Saatkrähe

(Corvus frugilegus)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Saatkrähen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

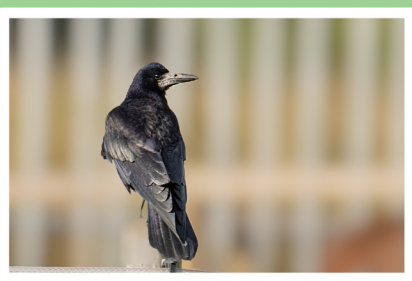
- Vertreter des „All
  schnabels“
-

Verhalten

Saatkrähe

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vorwarn-liste

Vogelportrait

Teichhuhn

(Gallinula chloropus)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Männchen & Weibchen kann man aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes nicht voneinander unterscheiden. Das Teichhuhn hat einen charakteristischen rot-gelben Schnabel & eine rote Stirnplatte. Die Beine & Füße sind graugrün & haben am Ansatz einen roten Ring. Das Gefieder vom Kopf, Hals & Brust ist fast schwarz, die Oberseite der Flügel ist braun, die Flankenfedern weißen einen weißen Strich auf. Die Iris ist dunkelrot.

Lebensraum

- Standvögel
- Vorkommen in ganz Deutschland:
- Süßwasser mit Ufervegetation
- Sumpfland
- Röhricht
- kleine Seen
- Gewässer in Parks & Siedlungen
- Bäche

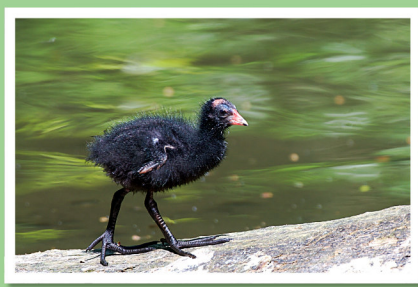
Nahrung/Physiologie

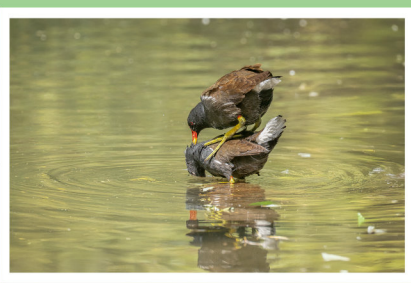
- Vertreter des „Allesfresser-schnabels“
  - Insekten
  - Würmer
  - Schnecken
  - Pflanzen
  - Sämereien
  - Knospen
  - Kleintiere

Verhalten

Teichhühner halten sich eher in kleinen Gruppen auf oder einzeln. Teichhühner können sehr gut klettern. Sie verteidigen ihr Territorium während der Balzzeit. Das Teichhuhn baut mehrere Nester, zur Brut, Balz & als Ruheplatz. Es wird korbartig aus Pflanzenmaterial geflochten. Es wird auf trockenem Grund, im Schilf, der Ufervegetation oder schwimmend angelegt. Die Brutzeit reicht von April-September. Nach 19-22 Tagen Brutzeit können in der Regel 5-11 Küken schlüpfen.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

stark gefährdet

Vogelportrait

Bartgeier

(Gypaetus barbatus)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Bartgeier

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Hal
  schnabels“
-

Verhalten

Bartgeier

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Habicht

(Accipiter gentilis)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Habichte

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des

Verhalten

Habichte

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



extrem selten

Vogelportrait

Habichtskauz

(Strix uralensis)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Habichtskäuze

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des

Verhalten

Habichtskäuze

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Mäusebussard

(Buteo buteo)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Mäusebussarde

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Ha
  schnabels“
-

Verhalten

Mäusebussarde

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Raufußkauz

(Aegolius funereus)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Raufußkäuze

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

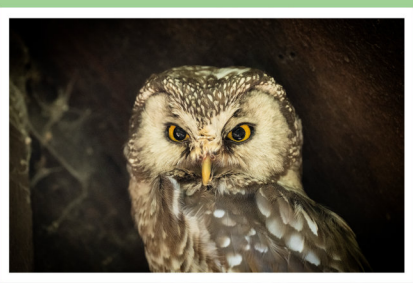
- Vertreter des

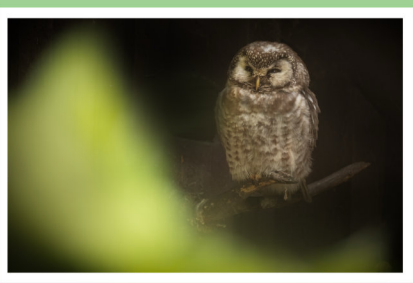
Verhalten

Raufußkäuze

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vorwarn-
liste

Vogelportrait

Rotmilan

(Milvus milvus)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Rotmilane haben eine Körpergröße von bis zu 70 cm & eine Flügelspannweite bis zu 165 cm & zählen somit zu den größten heimischen Greifvögeln. Typisch für sie ist ihr tief gegabelter Schwanz. Ihr Gefieder ist im Allgemeinen rostfarben, der Kopf weißlich bis grau. Ein großes weißes Feld auf der Unterseite der Flügel kann im Flug gesehen werden & ist charakteristisch. Eine optische Unterscheidung zwischen Männchen & Weibchen gibt es nicht.

Lebensraum

- Vorkommen in ganz Deutschland:
- größter Anteil am Weltbestand brüten in Deutschland
- Standvogel/ Kurzstreckenzieher
- Felder, Wiesen & Feldgehölze
- strukturreiche, landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaften

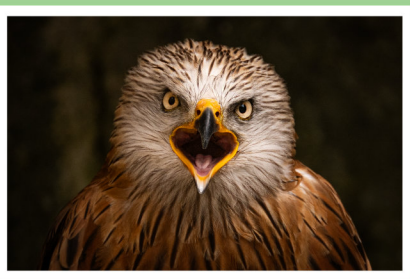
Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Haken-schnabels“
  - kleine Säugetiere wie :
    - Feldmäuse
    - Maulwürfe
  - andere Vögel
    - Stare, Tauben, Rabenvögel
  - Fische
  - Reptilien & Amphibien
  - Aas

Verhalten

Rotmilane können gut & schnell fliegen. Sie können ihre Beute auch im Flug erlegen & während des Flugs fressen. Sie suchen ihre Beute meistens im Gleitflug über Felder & Ackenland, vor allem nach der Mahd. Während der Balz kommt es zu spektakulären Verfolgungsjagden. Zum Schlafen findet sich der Rotmilan mit anderen in Bäumen zusammen. Ihr Nest bauen sie aus Zweigen & kleiden es mit weichen Materialien aus. Die Brutzeit liegt zwischen April & August. Nach ca. 30 Tagen Bebrütungszeit schlüpfen 2-3 Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Schleiereule

(Tyto alba)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Schleiereulen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des

Verhalten

Schleiereulen

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Schwarzmilan

(Milvus migrans)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Schwarzmilane

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

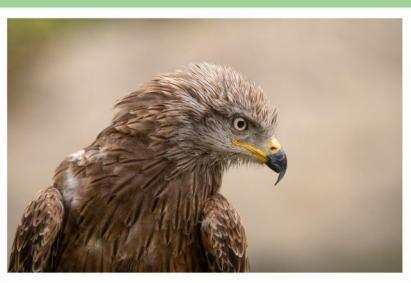
- Vertreter des

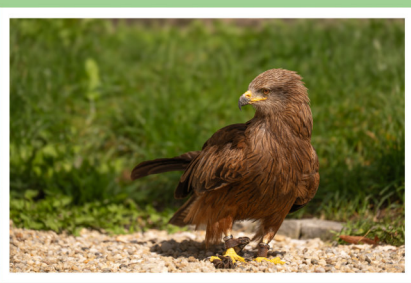
Verhalten

Schwarzmilane

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Seeadler

(Haliaeetus albicilla)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Seeadler

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des

Verhalten

Seeadler

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Steinadler

(Aquila chrysaetos)



stark gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Steinadler

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des

Verhalten

Steinadler

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

gefährdet

Vogelportrait

Steinkauz

(Athene noctua)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Grundton des Gefieders von Steinkäuzen ist braun & das Gefieder ist mit vielen weißen Tupfern übersäht. Die weißen Flecken sind am Scheitel feiner & auf dem Rücken kräftiger. Die Unterseite ist weiß-beige mit braunen Längsstreifen. Typisch für den Steinkauz sind zwei weiße „Augenbrauen“, die ihm einen strengen Blick verleihen. Die Augen sind gelb & der Schnabel hornfarben. Beide Geschlechter sind gleich gefärbt.

Lebensraum

- Vorkommen in Deutschland:
  - vor allem im Westen
- offene, grünlandreiche Landschaften
- Baumreihen/Baumgruppen werden als Höhlen & Rufwarten benötigt
- Wiesen & Weiden
- Streuobstwiesen
- Standvogel

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Hakenschnabels“
  - kleine Feldmäuse
  - kleine Vögel
  - Amphibien
  - Schlangen
  - Insekten

Verhalten

Steinkäuze kann man auch am Tag auf ihren exponierten Sitzwarten beobachten. Bei Gefahr verschwindet er blitzschnell in Verstecke. Während der Balzzeit ruft das Männchen nach dem Weibchen & übergibt ihr Hochzeitsgeschenke in Form von Beutetieren. Steinkäuze brüten in Baumhöhlen (bevorzugt in Streuobstwiesen), Gebäuden, Bodenhöhlen, Steinhaufen. Die Brutzeit liegt zwischen März & August. Aus in der Regel 3-5 Eiern schlüpfen nach 27-28 Tagen Bebrütungszeit die Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Turmfalke

(Falco tinnunculus)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Turmfalke

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des
-

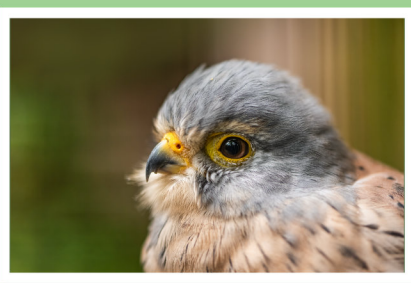
Verhalten

Turmfalken

Coming soon





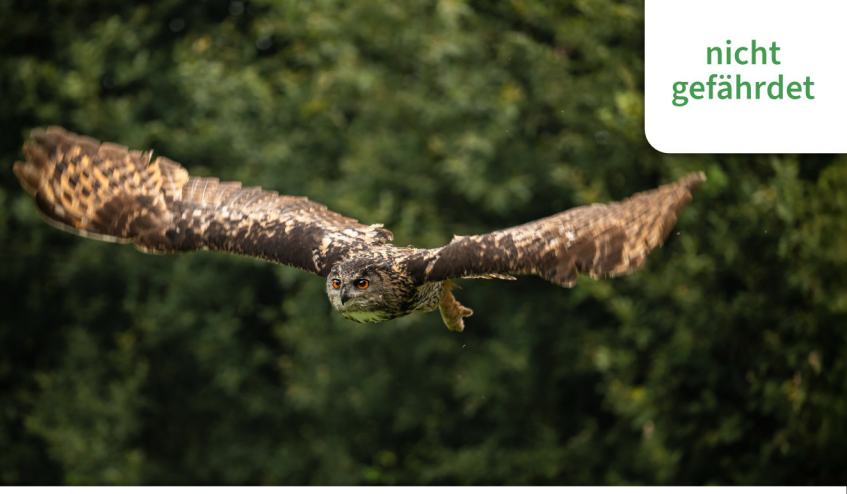


© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Uhu

(Bubo bubo)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Uhu ist die größte einheimische Eule nit einer Größe von 59 - 73 cm & einer Flügelspannweite von 138 - 170 cm. Er trägt bis zu 8 cm lange, schwarze Federohren. Sein Gefieder ist braun mit unzähligen schwarzen Flecken & Streifen. Der Bauch ist heller- in etwas sandfarben. Seine Augen sind leuchtend orange. Das Gefieder der Jungtiere ist durch eine grau-sandfarbe mit feine Bänderung gekennzeichnet.

Lebensraum

- Vorkommen in vielen Regionen in Deutschland:
  - fehlt nahezu im Osten
- Standvogel
- felsige, strukturierte Landschaften mit offenen bis halboffenen Jagdflächen

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Haken-schnabels“
- Säugetiere wie:
  - Hasen
  - Ratten
  - Kaninchen
  - Igel
  - Vögel
  - Gelegentlich Amphibien, Reptilien, Fische

Verhalten

Der Uhu ist ein dämmerung- & nachtaktiver Vogel. Er hält sich tagsüber in Baumkronen oder Felswänden auf. Uhus sind standorttreu. Uhus können ihren Kopf um 270 Grad drehen & haben somit einen sehr guten Rundumblick. Uhus brüten am Boden, an Felswänden oder in Bäumen. Als Nester nutzen sie verlassene Greifvogelhorsten (Nester) Die Brutzeit liegt zwischen Februar & Juli. Nach 34-36 TBruttagen schlüpfen in der Regel 2-4 Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Waldkauz

(Strix aluco)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Waldkauz

Leb

- Vorkom

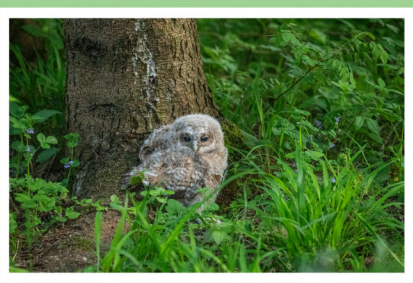
Nahrung/Physiolo

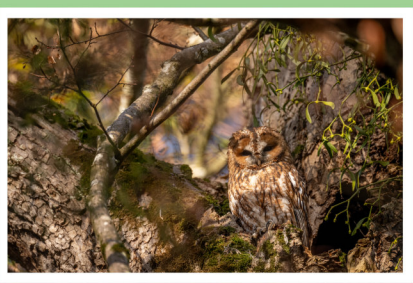
- Vertreter des

Verhalten

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Wanderfalke

(Falco peregrinus)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Wanderfalken

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des

Verhalten

Wanderfalken

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Austernfischer

(Haematopus ostralegus)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Austernfischer

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Sor
  schnabels“
-

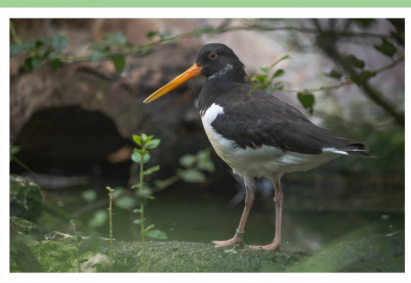
Verhalten

Austernfischer

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Graureiher

(Ardea cinerea)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Graureiher ist ein großer, schlanker Vogel mit einer Körperlänge von ca. 85- 100 cm, seine Flügelspannweite beträgt ca. 175- 195 cm. Er wiegt ca. 1-2 kg. Die Farbe seines Rückengefieders ist aschgrau-blaugrau, die Schwungfedern sind graublau-schwarz. Die Unterseite ist hell, weißlich. Der Graureiher hat schwarze Augenstreifen & lange dunkle Schopffedern. Er hat einen langen gelb-grünen Schnabel & gelbgraue Beine. Die Geschlechter sind optisch nicht voneinander zu unterscheiden.

Lebensraum

- Vorkommen in Deutschland
  - flächendeckend
- Standvogel/Teilzieher
- Seeufer
- Flüssen
- Überschwemmungszonen
- Schilfgürteln
- Sümpfen, Teichen,
- Wiesen & Äckern
- Brutkolonien in Bäumen

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Sondier- & Fischfresserschnabels“
- Fisch bis max. 30 cm
- Frösche, Molche
- Schlangen
- Wasserinsekten
- in Herbst- & Wintermonaten:
  - Wühlmäuse, Ratten & andere Kleinsäuger

Verhalten

Der Graureiher macht während des Flugs langsame Flügelschläge & sein Kopf ist bis auf seine Schultern zurückgezogen. Sein Abflug wird mit einigen Sprüngen eingeleitet. Er macht balancierende Halsbewegung während schnellem Gehens. Während der Jagd geht er langsame durch das Wasser & durch blitzschnelles Vorschnellen des Kopfes packt er seine Beute. Während der Brutzeit (Februar-August) sind Graureiher sehr gesellig & bilden Kolonien. Nach 25-28 Tagen schlüpfen aus den 3-5 Eiern die Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Säbelschnäbler

(Recurvirostra avosetta)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Säbelschnäbler

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „So schnabels“
-

Verhalten

Säbelschnäbler

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Schwarzstorch

(Ciconia nigra)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Schwarzstorch

Leb

- Vorkom

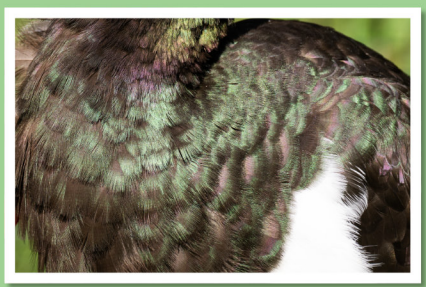
Nahrung/Physiolo

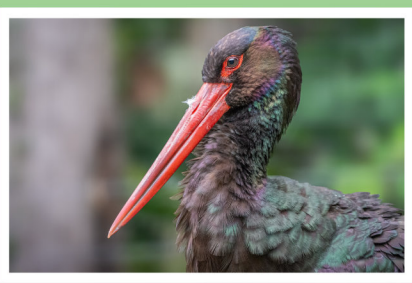
- Vertreter des „Sor
  schnabels“
-

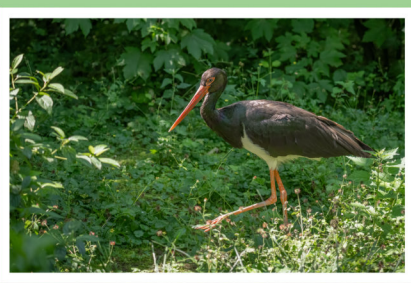
Verhalten

Schwarzstorch

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Silberreiher

(Ardea alba)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Silberreiher

Leb

- Vorkom

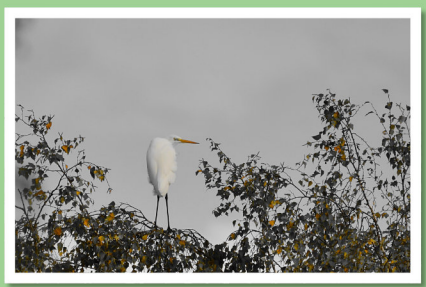
Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Sor
  schnabels“
-

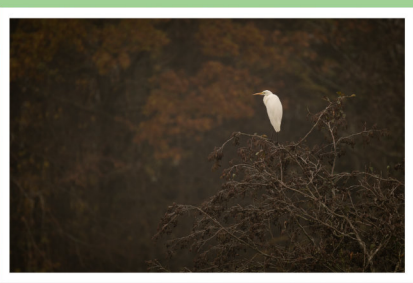
Verhalten

Silberreiher

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vorwarn-liste

Vogelportrait

Weißstorch

(Ciconia ciconia)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Weißstörche haben eine Körperlänge von ca. 95 – 110 cm, eine Flügelspannweite von ca. 180 – 220 cm, das Gewicht beträgt ca. 2,5 bis 4,5 kg. Das Federkleid ist am Kopf & Rücken weiß, die Schwungfedern & Teile der Flügeloberseiten schwarz. Weißstörche haben einen langen, roten Schnabe & lange, rötliche Beine. Männchen sind kräftiger als Weibchen, sonst äußerlich nicht unterscheidbar. Jungtiere haben einen grauen Schnabel.

Lebensraum

- Vorkommen in Deutschland flächendeckend vor
- offenen Kulturlandschaften
- Feuchtwiesen
- Fließgewässern mit Überschwemmungszonen,
- Wiesen
- Weiden
- Sümpfen

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Sondier-schnabels“
- Regenwürmer & Schnecken
- Insekten
- Froschlurche
- Kleinsäuger wie:
  - Maulwürfe, Mäuse, Ratten, Spitzmäuse
- Fische, Krabben
- Eidechsen, Schlangen
- Aas

Verhalten

Der Weißstorch faucht zur Feindabwehr. Charakteristisch ist das Klappern des Schnabels während der Balz & Brutzeit. Er ist ein Langstreckenzieher, immer mehr Individuen überwintern auch in Deutschland. Im Flug zeigt er einen gerade nach vorn gestreckten Hals & Kopf & einen ruhigen Segelflug. Weißstörche brüten von März-September auf Gebäuden, Masten, Kirchtürmen & Schornsteinen. 3-5 Eier werden von der Henne gelegt, nach 33-34 Tagen schlüpfen die Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

gefährdet

Vogelportrait

Wiedehopf

(Upupa epops)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Wiedehopf ist einer der auffälligsten heimischen Vögel in Deutschland. Er ist ca. 28 cm groß, davon werden ca. 6 cm von seinem gebogenen Schnabel lang/ markanter orange- brauner Federschopf mit schwarzen Federspitzen/ Kopf und Körper bräunlich- beige- orange/ Rücken und Flügel sind schwarz- weiß streifig/ Schwanz schwarz mit weißer Binde/ Schnabel und Beine gräulich

Lebensraum

- Vorkommen in Deutschland:
  - V.a. Süden & Osten
  - Zugvogel & Durchzügler
- halboffene bis offene Landschaftsgebiete:
  - Weideflächen, große Gärten Streuobstwiesen, Weinberge,
  - Heiden oder lichte Kiefernwälder
  - Grünland

Nahrung/Physiologie

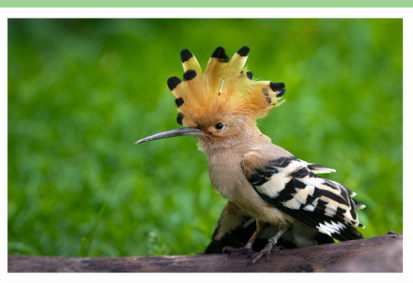
- Vertreter des „Pinzettenschnabels“
- Grillen
- Raupenarten
- Heuschrecken
- Käfer & Käferlarven
- Spinnen, Asseln Tausendfüßer
- Regenwürmer
- gelegentlich Frösche & kleine Eidechsen

Verhalten

Der Wiedehopf stellt bei der Landung seine Haube auf. Sein Flug ist wellenförmig, auf lange, durchgezogene Flügelschläge folgen kurze & flatternde Flügelbewegungen. Während der Nahrungssuche oder bei Erregung kann man ein typisches & häufiges Kopfnicken beobachten. Fühlt sich der Wiedehopf bedroht, können die Weibchen & Jungtiere ein übel riechendes Sekret ausstoßen. Im April- August liegt die Brutzeit des Wiedehopfs. Nach 15-16 Tagen des Brütens schlüpfen Küken aus 5-8 Eiern.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Eisvogel

(Alcedo atthis)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Eisvögel besitzen am Rücken & den Flügeln ein eisblau schillerndes Federkleid & orange Füße. Der Bauch & die Wangen sind bräunlich-orange gefärbt. Unter dem Schnabel & hinter den Ohren kann man ein weißes Gefieder erkennen. Die Weibchen sind durch eine orange Unterschnabelbasis vom Männchen zu unterscheiden. Das Federkleid der Jungtiere ist matter, die Beine & die Oberseite der Zehen sind grau, der Schnabel schwarz. Ein kurzer Stoß ist typisch für diese Vögel.

Lebensraum

- in ganz Deutschland vertreten
- Standvogel
- selten Zugvogel/Durchzügler
- in der Nähe von langsam fließenden & fischreichen Flüssen & Bächen
- Baggerseen & Teiche
- Steilhänge/-ufer für Brutröhren notwendig

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Fischfresserschnabels“
- „Ansitzjäger“
- würgen ein „Gewölle“ (unverdauliche Futterreste - siehe mittleres Bild) hervor
  - Fisch
  - Kaulquappen
  - aquatische Insekten & deren Larven

Verhalten

Eisvögel sind sehr territoriale Tiere. In der Balzzeit bekommt das Weibchen „Brautgeschenke“ in Form von Fisch. Eisvögel graben ihre Nester in sandige Steilhänge oder lehmige Flussufer. Dort legt das Weibchen 6-7 Eier ab. Eisvögel brüten 2-4 x im Jahr, teilweise im Schachtelbrutverfahren, wobei das Weibchen bereits das neue Gelege bebrütet, während das Männchen noch die Jungtiere der vorherigen Brut versorgt. Fließende Gewässer sind im Winter für Eisvögel überlebensnotwendig, da dort die Jagd auf Fisch weiterhin möglich ist.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Gänsesäger

(Mergus merganser)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Gänsesäger

Leb

- in ganz De
- Stand
-

Nahrung/Physiolo

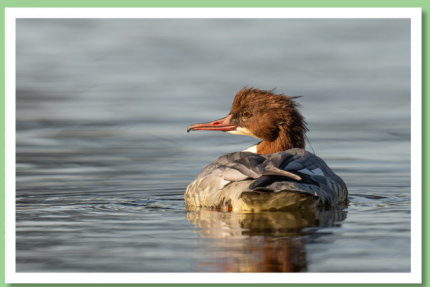
- Vertreter des „Fis
  schnabels“
- Fisch
-

Verhalten

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Haubentaucher

(Podiceps cristatus)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Typisch für den Haubentaucher sind der lange, vorn weiße und hinten braune Hals, mit den auffällig rostbraun gefärbten, aufstellbaren Federn an den Wangen, zusätzlich zur schwarzen Haube. Sie besitzen einen langen, spitzen Schnabel. Der Bauch ist schmutzig weiß gefärbt. Der Körper ist meist braun, die Flügel etwas dunkler. Jungtiere kann man sehr gut durch eine typische „Zebrastreifung“ am Kopf erkennen.

Lebensraum

- in ganz Deutschland
- Im Wasser
- Standvogel, Teilzieher
- Jahresvogel
- Seen oder Teiche
- Langsam fließende Gewässer
- Küsten
- Boddengewässer

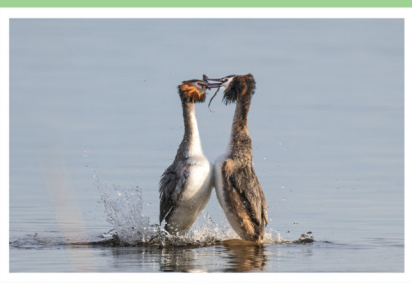
Nahrung/Physiologie

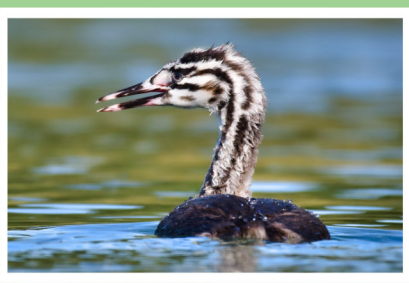
- Vertreter des „Fischfresser-/ Sägerschnabels“
  - kleine Fische wie:
  - Weißfische
  - Moderlieschen
  - Grundeln
  - Wasserinsekten
  - kleine Krebse
  - im Meer Garnelen

Verhalten

Der Haubentaucher taucht und jagt Fische unter Wasser bei einer Tauchstrecke von ca. 2-4m. Er kann aber auch eine Strecke von bis zu 40m zurücklegen. Zwischen April und Juni werden 3-4 weiße Eier in ein aus kleinen Ästen, Schilfhalmen, Wasser-pflanzen und mit verrottendem Pflanzenmaterial gepolstertes Nest gelegt. Dies befindet sich in über-flutetem Gebüsch oder im Schilfgürtel. Einzigartige, charakteristische Balztänze, (Pinguintanz) gehen dem Nestbau voraus. Die Paarung findet auf dem Nest statt.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Kormoran

(Phalacrocorax carbo)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Kormorane haben eine Körperlänge von ca. 50-100 cm. Sie wiegen ca. 1,5- 3,0 kg. Die Flügelspannweite umfasst ca. 100- 160 cm. Ihr Schlichtkleid ist einfarbig dunkelbraun bis schwarz mit grün- oder bläulichem Schimmer. Das Prachtkleid ist gekennzeichnet durch eine dunkle Oberseite & weißen Flecken am Rumpf & weißen Federn am Hinterkopf. Der Schnabel ist gelb, an der Spitze nach unten gebogen & an ihn schließt ein Kehlsack an. Die Augen sind türkis.

Lebensraum

- in ganz Deutschland vertreten
- v.a. aber in Niedersachen, Sachsen, Berlin, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein
- Teilzieher/Standvogel
- überwiegend an fischreichen, großen Gewässern
  - Feuchtgebiete
  - Binnengewässer
  - Meeresküsten

Nahrung/Physiologie

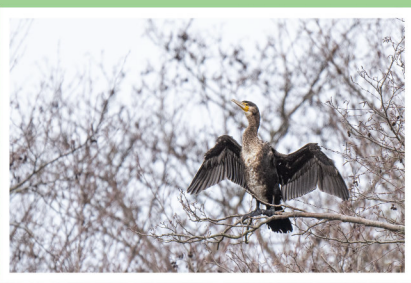
- Vertreter des „Fischfresser-schnabels“
- See- & Süßwasserfische
  - Fische von ca. 10- 20 cm Größe
- sehr selten:
  - Krabben
  - große Garnelen

Verhalten

Kormorane tauchen zur Jagd geradlinig nach unten oder mit einem kleinen Kopfsprung vorwärts. Sie bewegen sich geschickt im Wasser & tauchen bis 40 Sek & einer Tiefe von 10- 50 m. Das Gefieder wir nicht engefettet (somit kann er besser tauchen) & somit müssen sie ihr Gefieder mit aufgespannten Flügeln an der Luft trocknen, dies geschieht meist auf Felsen, Sandbänken & Bäumen. Sie führen eine monogame Saisonehe. Ihre Nester bauen sie in Kolonien in Bäumen/Felsvorsprüngen.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Lachmöwe

(Chroicocephalus ridibundus)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Lachmöwen

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

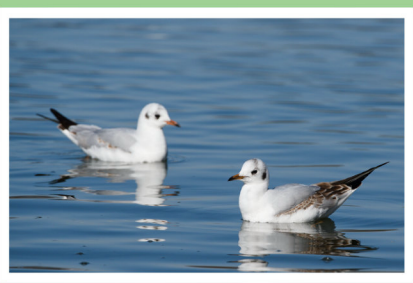
- Vertreter des „Fis
  schnabels“
- Fisch

Verhalten

Lachmöwe

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Zwergtaucher

(Tachybaptus ruficollis)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Zwergtaucher

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des „Fis
  schnabels“
- Fisch

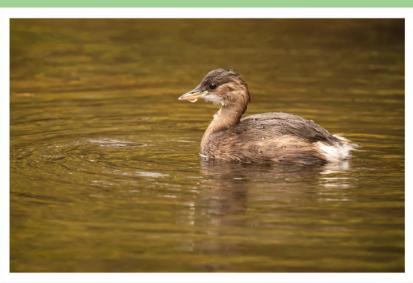
Verhalten

Zwergtaucher

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Ringeltaube

(Columba palumbus)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Ringeltauben sind recht große, kräftig & sind somit die größten Tauben in Deutschland. Sie haben ein graublaues Gefieder mit einer violett schimmernden Kehle & Teile der Brust. Am Hals trägt sie ab dem 2. Lebensjahr einen türkisfarbenen & weißen Fleck. Im Flug sind ihre breiten weißen Flügelspiegel zu sehen. Die Iris von Ringeltauben ist hellgelb. Bei Ringeltauben sind beide Geschlechter optisch nur sehr schwer voneinander zu unterscheiden.

Lebensraum

- Vorkommen in weiten Teilen Deutschlands
- Standvogel/ Kurzstreckenzieher
- Kulturfolger
  - Städte
  - Parks
  - Gärten
- bevorzugt im Laub- & Nadelwälder

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Tauben-schnabels“
  - Samen
  - Eicheln & Bucheckern,
  - Blüten, Knospen
  - Früchte
  - selten:
    - Wirbellose
  - Jungtiere mit spezieller Kropfmilch der Eltern

Verhalten

Ringeltauben sind in losen kleineren Gruppen während der Nahrungssuche unterwegs. Bei Ringeltauben singen beide Geschlechter. Ihre sehr flachen, scheibenartigen Nester bauen sie in Nadelbäume oder dichte Laubbäume. Zwischen April & Oktober liegt ihre Brutzeit. In der Regel werden 2 weiße Eier gelegt & ca. 17 Tage bebrütet. Das laute Aneinanderschlagen der Flügel während des Starts, ist typisch für Ringeltauben.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Stadttaube

(Columba livia f. domestica)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Stadttauben haben viele verschiedene Gefiederfärbungen. Männchen & Weibchen sind gleich gefärbt & können nicht unterschieden werden. Sie haben einen gedrungenen Körper mit einem kurzen, meist grauen Schnabel & prominenten & farblich abgesetzten Nasenwülsten. Die Tiere stammen von der Felsentaube ab. Daher haben die Wildformen meist ein grau gefärbtes Gefieder, am Rücken & den Flügel von hellerem Grau abgesetzt. Kopf, Brust & Nacken sind dunkler.

Lebensraum

- Vorkommen in ganz Deutschland, v.a. Ballungsgebiete
  - Stadt
  - Gebäude
  - Felsen
  - Höhlen
- Standvogel
- Kulturfolger

Nahrung/Physiologie

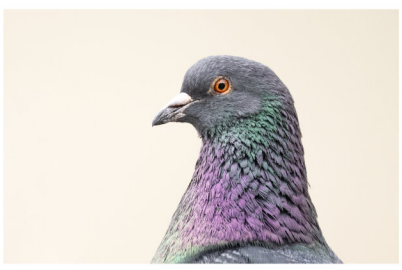
- Vertreter des „Taubenschnabels“
  - Samen
  - Knospen
  - junge Triebe
  - selten Wirbellose
  - Früchte
  - Körner
  - Brot
  - Essensreste

Verhalten

Stadttauben gehen eine lebenslange Partnerschaft ein. Die Brutzeit liegt zwischen März & August. Ihr Nest bauen die Stadttauben aus einer dünnen Schicht aus Zweigen, Wurzeln, Halmen & Federn. Auch Papier & Kunsstoffnetze werden häufig verbaut, dies kann zu Verletzungen/Tod der Nestlinge führen. Nach 17-18 Tagen Bebrütungszeit der in der Regell 2-3 Eier, schlüpfen die Küken. Die Typischen gelben Federn nennt man „Teufelshaare“.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Türkentaube

(Streptopelia decaocto)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Die Türkentaube ist eine kleinere, schlanke Taube. Das Gefieder der Türkentaube ist überwiegend beige-grau. Ihre Oberseite ist eher graubraun gefärbt, währenddessen die Brust einen leicht rötlichen Farbton aufweist. Das auffälligstes Merkmal ist jedoch ihr nach vorne offener schwarzer Nackenring. Jungtiere haben diesen Nackenring noch nicht. Beide Geschlechter können optisch nicht vorneinander unterschieden werden. Die Iris ist rot.

Lebensraum

- Vorkommen in ganz Deutschland
- Standvogel
- Dörfern
- Gärten
- Stadtgebiete
- Baumgruppen
- dichte Waldgebiete werden gemieden

Nahrung/Physiologie

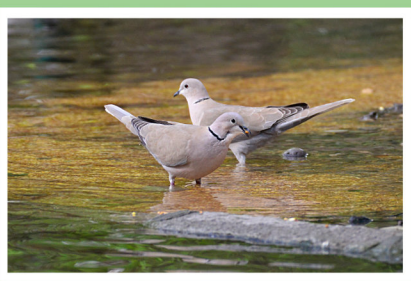
- Vertreter des „Taubenschnabels“
- überwiegend pflanzlich
  - Früchte
  - Samen
  - Keimlinge
  - grüne Blätter
  - Beeren
  - Abfälle

Verhalten

Die Türkentaube geht eine monogame Saisonehe ein. Die Brutzeit reicht von März-Oktober. Ihr Nest ist flach & wird aus kleinen Zweigen auf Bäumen, Sträuchern oder teilweise auch an Gebäuden errichtet. Nach ca. 14 Tagen des Brütens können aus den in der Regel 2 Eiern die Küken schlüpfen. Die Nestlinge werden durch eine von den Eltern speziell gebildetet Kropfmilch ernährt. Daher können Tauben nahezu jahreszeitunabhängig Nachwuchs bekommen.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



nicht gefährdet

Vogelportrait

Buntspecht

(Dendrocopos major)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Buntspechte haben eine Körperlänge von ca. 23- 26 cm & eine Flügelspannweite von ca. 34- 39 cm. Sie sind ca. 60- 90 g schwer. Ihre Gefiederoberseite ist schwarz mit großen weißen Flügelflecken & ihre Unterseite ist hellbeige-weiß. Ein roter Nackenfleck & Unterschwanzdecke sind typisch für ausgewachsen Männchen, Weibchen haben keinen Nackenfleck. Jungtiere haben eine rote Stirn. Spechte haben weiße Wangen. Der Schnabel ist lang, kräftig & schwarz

Lebensraum

- Vorkommen in weiten Teilen Deutschlands
- Jahresvogel
- bevorzugen Eichen- & Buchenmischwälder mit viel Totholz
- Laub- & Nadelwälder,
- Alleen
- Windschutzstreifen
- Parks & Kulturlandschaften

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Meißel-schnabels“
- Insekten & deren Larven
- Nadelbaumsamen
- im Winter:
  - Nüsse, Beeren, Samen
  - Futterhäuschen
- teils auch Jungvögel & Eier
- klemmen Nahrung (Nüsse, Kiefernzapfen) in Baumspalten ein

Verhalten

Der Buntspecht hat spitze gebogene Krallen, mit denen er sich an der Borke festkrallen kann. Zwei Zehen sind dabei nach vorn & zwei nach hinten gerichtet. Buntspechte fliegen wellenartig, mit den Flügelschlägen an der tiefster Stelle des Fluges, sonst liegen Flügel im Flug dicht am Körper an. Das Anlocken von Weibchen in der Balzzeit & zur Revierabgrenzung erfolgt durch ein „Trommeln“ gegen Holz & andere Gegenstände. Die Brutzeit reicht von April-August. Aus 4-7 Eiern schlüpfen nach 11-13 Tagen die Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Grünspecht

(Picus viridis)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Grünspecht hat eine Körperlänge von ca. 30-36 cm & eine Flügelspannweite von ca. 45- 52 cm. Er wiegt ca. 145- 200 g. Seine Gefiederoberseite & Schwanz sind dunkel-olivgrün & seine Unterseite ist eher hell. Der roter Scheitel & Wangenfleck (nur beim Männchen ausgeprägt) & seine schwarze Maske um die Augen sind charakteritisch für ihn. Jungtiere haben ein grün-grau geflecktes Gefieder. Schnabel & Füße sind bleigrau.

Lebensraum

- Vorkommen in ganz Deutschland
- Standvogel
- alte Baumbestände sind wichtig & das Vorhandensein von Ameisen
- Laub- & Mischwälder
- Parks, Obstwiesen, Alleen, Friedhöfe

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Meißel-schnabels“
- Insekten
- bodenbewohnende Ameisen,
  - ca. 2000 pro Tag
- im Winter:
  - auch Fliegen, Mücken, Spinnen, selten Würmer & Beeren

Verhalten

Grünspechte trommelt sehr selten. Sie fliegen bogenförmig & ihr Ruf klingt wie ein Lachen, deshalb wird er auch „lachender Specht“ genannt. Er fliegt täglich immer gleiche Routen & sucht an gleichen Stellen nach Nahrung. Er hüpft bis zu 3 m & zeigt Sprünge von bis zu 25 cm am Boden. Beide Geschlechter sind am Höhlenbau beteiligt. Sie beginnen mehrere Höhlen zu bauen, stellen sie aber erst fertig, wenn Höhlenanfang etwas morsch geworden ist. Nach 16 Tagen Brutzeit schlüpfen in der Regel zwischen 5-8 Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

nicht gefährdet

Vogelportrait

Schwarzspecht

(Dryocopus martius)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Der Schwarzspecht hat eine Körperlänge von ca. 40- 56 cm & eine Flügelspannweite von ca. 67- 73 cm. Er wiegt 250- 350 g. Sein Gefieder ist schwarz & er trägt einen roten Scheitel. Bei den Weibchen ist die Rotfärbung nur auf dem hinteren Bereich des Scheitels zu sehen. Der Schnabel ist recht hell (Ausgewachsene haben eine schwarze Spitze) & meißelförmiger. Idie Beine sind dunkelgrau. Die Iris ist weiß (Jungtiere grau).

Lebensraum

- Vorkommen in ganz Deutschland
- Jahresvogel
- altholzreiche Buchen-, & Mischwälder
- auch in Nadelwälder
- Alter der Bäume & Größe des Waldes sind entscheidend

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Meißel-schnabels“
- holz- oder totholzbewohnenden Ameisenarten & deren Larven & Puppen
- Insekten
- Käfer & deren Larven
  - Borken- & Bockkäfer
- Spinnen
- kleine Schnecken

Verhalten

Der Schwarzspecht ist sehr scheu, hat aber eine sehr auffällige Stimme. Im Flug flattert er recht schwerfällig & geradlinig mit erhobenem Kopf. Am Boden hüpft er beidbeinig. Die Weibchen sind gegenüber weiblichen Eindringlingen aggressiver, Männchen attackieren fremde Männchen intensiv. Die Nisthöhlen werden nur in der Brutphase verteidigt & mit dem massiven Schnabel selber in 5-6m in Bäume geschlagen. Bei Raubvogelangriffen drücken sie sich eng an den Stamm & erstarren.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vogelportrait

Mauersegler

(Apus apus)



nicht gefährdet

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Mauersegler

Leb

- Vorkom

Nahrung/Physiolo

- Vertreter des

Verhalten

Mauersegler

Coming soon







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.



gefährdet

Vogelportrait

Mehlschwalbe

(Delichon urbicum)

Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Die Mehlschwalbe ist kleiner & kräftiger als die Rauchschwalbe. Ihre Körperlänge beträgt ca. 17-22 cm & sie wiegt ca. 16- 25 g. Ihr Gefieder am Rücken, Kopf, Flügeloberseite & Schwanz ist blauschwarz, ihre Unterseite & der Bürzel sind weiß-mehlweiß. Ihre kurzen Beine sind weiß befiedert. Der Schwanz ist weniger gegabelt & eher kurz. Sie hat braune Augen & der Schnabel ist schwarz & kurz.

Lebensraum

- Vorkommen in ganz Deutschland
- Zugvogel/Durchzügler
- Kulturfolger
- Städte & Kleinstädte
- offene Landschaften mit niedrige Vegetation
- Regionen mit großer Fluginsektenvielfalt
  - Gewässernähe

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Spezialisten-schnabels“
  - Fliegen
  - Mücken
  - Blattläuse
  - Wasserinsekten
  - Gliederfüßer:
    - Schnabelkerfe, Käfer, Schmetterlinge & Webspinnen

Verhalten

Mehlschwalben sind Langstreckenzieher & überwintert in Afrika südlich der Sahara. Von April-September kann man sie in Deutschland beobachten. Sie sind brutorttreu, daher kehren sie meist an ihren Neststandort zurück. Mehlschwalben bauen ein fast geschlossenes Lehmnest mit schmalem Einschlupf. Sie fangen Insekten im Flug in großen Höhen. Bei Gefahr erreichen sie Geschwindigkeiten bis zu 74 km/h. Die Brutzeit liegt zwischen Mai & September. Aus 3-5 Eiern schlüpfen nach 17-20 Tagen des Brütens die Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

gefährdet

Vogelportrait

Rauchschwalbe

(Hirundo rustica)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Rauchschwalben sind ca. 17- 22 cm lang, davon nimmt der Schwanzspieß bis zu 7 cm ein. Die Flügelspannweite beträgt ca. 32- 35 cm. Rauchschwalben sind zwischen 16- 24 g schwer. Ihr Gefieder ist glänzend blau-schwarz, ihre Unterseite ist weiß-gelblich. Ihre Kehle & Stirn ist karminrot. Der deutlich gegabelter Schwanz ist typisch für die Rauchschwalbe. Der Schnabel ist kurz & schwarz. Die Beine sind grau & unbefiedert.

Lebensraum

- Vorkommen in ganz Deutschland
- Kulturfolger
- Nester in Viehställen, Scheunen, Bauernhäusern
- rasten in:
  - offenem Gelände
  - In Nähe von Gewässern
  - Über Wäldern
  - Siedlungen

Nahrung/Physiologie

- Vertreter des „Spezialistenschnabels“
- fliegende Insekten
  - Fliegen
  - Mücken
- Spinnen
- Zur Versorgung einer Brut von 4-6 Küken benötigen die Eltern ca. 12.000 Insekten

Verhalten

Rauchschwaben sind Langstreckenzieher & überwintert in Afrika von September (Oktober) bis März (Mai). Zuvor versammeln sie sich in großen Gruppen. Sie fliegen zum Überwintern teils über 12.000 km (bis zu 300 km am Tag). Dies gelingt ihnen mit Fluggeschwindigkeiten von 10–20 m/s bei 4–10 Flügelschlägen pro Sekunde. Rauchschwalben brüten bis zu 3 mal im Jahr. Ihre schalenförmigen, nach oben offenen Lehmnester bauen sie gemeinsam. 3-6 Eier werden ca. 15 Tage bebrütet.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

Vorwarn-liste

Vogelportrait

Uferschwalbe

(Riparia riparia)



Weitere Informationen finden Sie unter den einzelnen Kategorien des „H.I.L.F.E“-Schemas

Aussehen

Die Uferschwalbe hat eine Körperlänge von ca. 12 – 13 cm, eine Flügelspannweite von ca. 27 – 29 cm & wiegt ca. 12 bis 18 g. Sie stellt damit die kleinste europäische Schwalbenart dar. Ihre Oberseite ist matt braun, die Handschwingen sind etwas dunkler & ihre Unterseite ist weiß mit einem graubraunem Brustband. Der Schwanz ist lang & gegabelt. Das Jugendkleid hat helle rostbeige bis weißliche Säume. Der Schnabel ist flach & spitz.

Lebensraum

- Vorkommen in Deutschland
  - nur lokale Vorkommen
  - In Bayern im Norden entlang von:
    - Main
    - Rednitz/Regnitz
- Rügen
- Usedom
- Sylt
- Zugvogel/ Durchzügler

Nahrung/Physiologie

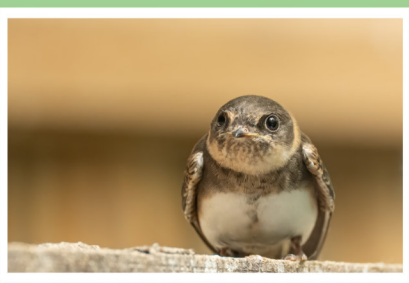
- Vertreter des „Spezialisten-schnabels“
- suchen & jagen kleine Fluginsekten
  - Wiesen
  - Feldern
  - gewässernah

Verhalten

Uferschwalben graben sich Bruthöhlen in Steilwände & Abbruchkanten von Flussufern, aber auch in Ton- & Sandgruben. In Deutschland kann man sie von April - September beobachten. Uferschwalben brüten in Kolonien, dafür nutzen sie bereits vorhandene Brutröhren oder bauen die Brutröhren neu. Am Ende der Brutröhre gibt es eine ausgepolsterte Nest-kammer. Uferschwalben legen 1-2 Gelege pro Jahr mit 4-7 Eiern an, diese werden bis zu 16 Tage bebrütet. Beide Eltern kümmern sich um die Küken.







© Wildtiertutorial für Öffentlichkeit & Einsatzkräfte - Klinik für Vögel - LMU München/Wildtierhilfe Bayern e.V.

WILDVÖGEL

IMPRESSUM



Rabenkrähe
Corvus corone

Herausgeber:
Klinik für Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Zierfische - Zentrum für klinische Tiermedizin
Ludwig-Maximilians-Universität München
Sonnenstraße 18
85764 Oberschleißheim
info@vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de
www.vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de

Wildtierhilfe Bayern e. V.
geschaeftsstelle@wildtierhilfe-bayern.org
www.wildtierhilfe-bayern.org

Redaktion, Bilder, Layout:
Katja Schmitt